

Lehrpfad auf einer Streuobstwiese

Die ILE-Bina-Vils fördert Lehrtafeln bei Obstbäumen

Gerzen/Wurmsham. (red) Im kleinen Ort Münster in der Gemeinde Wurmsham ist am Hof der Familie Löffl eine vielfältige Streuobstwiese erhalten geblieben. Zahlreiche sehr alte Obstbäume mit regionaltypischen Sorten wie Welschisner, Jakob Fischer und Lohrer Romber stehen dort. Neu sind große Lehrtafeln, die über das Projekt ILE Bina-Vils angeschafft wurden.

Für Michaela Löffl ist die Streuobstwiese ein kleiner Schatz, den sie gerne interessierten Besuchern zeigt. Die Geschichten der Bäume, die noch vom Großvater gepflanzt wurden, der Wert für die Tier- und Pflanzenwelt und der Nutzen für die Menschen sind Inhalte ihrer Erzählungen.

Neu in diesem Jahr sind große Lehrtafeln, die über die ILE Bina-Vils angeschafft wurden. Auch ohne Führung kann man nun über die Wiese schlendern, sich die Bäume ansehen und sich über die Lehrtafeln zur richtigen Pflanzung, das Leben auf der Streuobstwiese oder zur Honigbiene informieren. Besonders beliebt bei Kindern ist die Tafel mit einheimischen Singvögeln. Scannt man den CR-Code, kann man den Gesang des jeweiligen Vogels hören.

Zur Scheckübergabe für die Förderung kamen ILE-Vorsitzender Hans Luger sowie Bürgermeister



Zur Scheckübergabe kamen ILE-Vorsitzender Hans Luger sowie Bürgermeister Manuel Schott auf die Streuobstwiese. Michaela Löffl informierte über das Konzept und dankte für die Aufwertung durch die Lehrtafeln. Foto: ILE

Manuel Schott auf die Streuobstwiese. Michaela Löffl informierte die beiden über das Konzept und dankte für die Aufwertung durch die Lehrtafeln. Manuel Schott lobte die Initiative als „Bereicherung für die Region“ und alle waren sich einig: Eine Streuobstwiese ist ein besonderer Ort, der es lohnt, ihn zu

schützen und zu erhalten. Hochstämme waren beim Obst in den 60er Jahren aus der Mode gekommen. Sogar Rodungsprämien wurden gezahlt. Was so manchem nicht bekannt sein durfte, ist, dass hier in der Region wahre Schätzchen schlummern. Wohlschmeckende Apfelsorten, lagerbar und allergi-

kerfreundlich. Einen Namen gibt es dazu sehr häufig nicht mehr. Für Michaela Löffl ist das ein sehr spannendes Thema. Mit ihrer Familie bewirtschaftet sie die Hofstelle „Beim Bauern z'Münster“ und die Obstbäume spielen dabei für sie eine besondere Rolle. Als Mitglied der Arbeitsgruppe der Landshuter Pomologen sind ihr der Sortenerhalt, die Vermehrung und die Bestimmung alter Regionalsorten besonders wichtig.

Alte Baumriesen stehen neben Neupflanzungen

Auf ihrer Streuobstwiese stehen neben den alten Baumriesen über 50 Neupflanzungen, alles kleine Besonderheiten. Wichtig ist der Pomologin und Baumwartin, darauf hinzuweisen, dass es nur mit einer Pflanzung eines jungen Obstbaums nicht getan ist. Über den Streuobstwiesenpark oder auch die Landschaftspflegeverbände lassen sich sehr günstig bis kostenlos Bäume beziehen. Der zukünftige Baumbesitzer sollte sich hinsichtlich Sorte, Pflanzung und vor allem Obstbaumchnitt gut beraten lassen. Viele der jungen Bäume werden nach der Pflanzung nicht mehr gepflegt. Jedoch gerade der Erziehungsschnitt in den ersten Jahren nach der Pflanzung ist wichtig für Baumgesundheit und Ertrag.